

Liebe Leserinnen und Leser!

„Mit 17 hat man noch Träume ...“, heute schwirrt mir dieser sehr alte Schlager durch den Kopf, wo wir in der Familie den 17. Geburtstag unseres ältesten Sohnes feiern. Ich selbst kann es kaum glauben, dass tatsächlich schon siebzehn Jahre vergangen sein sollen, aber wenn

ich ihn neben mir sehe und nun schon eine ganze Weile zu ihm aufblicken muss, dann wird es wohl stimmen.

Haben Sie schon mal bemerkt, dass es sehr viele Lieder über das siebzehnte Lebensjahr oder das Leben mit siebzehn Jahren gibt? Offenbar gab es eine Zeit, in der

vor allem in deutschen

Schlagern sehr gern die „17“ besungen wurde:

„Siebzehn Jahr, blondes Haar“ von Udo Jürgens,

„Mit 17 fängt das Leben erst an“ von Peter Kraus

und „Mit 17 Jahren fragt man nicht ...“ von Bernd Clüver. Die kennt wahrscheinlich kein Jugendlicher

von siebzehn Jahren heute mehr und die waren auch für mich schon altbacken.

Aber internationale Hits gibt es ja auch und da ist

der Bekanntheitsgrad etwas höher: „Edge of Seventeen“ von Stevie Nicks zum Beispiel, „Dancing Queen (young and sweet, only seventeen)“ von ABBA oder auch „I saw her standing there“ von den Beatles. Sehr rockig/punkig klingt „17“ von Avril Lavigne. Warum ausgerechnet die 17?

Meistens geht es natürlich um die Liebe. Eine ganz junge und frische Liebe. „Da wachsen noch alle Bäume in den Himmel der Liebe“, singt Peggy March.

Das Lebensgefühl mit 17 ist aber nicht nur Verliebtsein, es ist auch ein Gefühl von Freiheit, von

einer verheißungsvollen Zukunft und vielleicht

auch vom Über-die-Stränge-schlagen. Bei Avril Lavigne klingt das so: „Living so wild and free ... he taught me how to break the rules.“ Auch mal die Regeln brechen, sich ausprobieren - das Leben als ein Abenteuer.

So wünsche ich es mir, nicht nur für meinen Sohn, sondern für alle Siebzehnjährigen.



Damals bei mir war das tatsächlich so. Als ich siebzehn war, fiel 1989 die Mauer. Die Menschen waren in einem Taumel der Freude und Freiheit und die Scorpions sangen dazu „Wind of Change“. Dazu ein toller Freundeskreis, die ersten Schmetterlinge im

Bauch und die ersten Discobesuche. Aber es gab auch großes politisches Engagement mit meiner ersten Demo gegen den Golf- und Irakkrieg.

Wie war das bei Ihnen, als Sie 17 waren?

Heute fragen sich Siebzehnjährige, ob sie noch eine Zukunft haben werden. Und mit dem Über-die-Stränge-schlagen war es in 1 1/2 Jahren Pandemie auch nicht weit her. Im Gegenteil, sie mussten viel zurückstecken und vernünftig sein.

Darum finde ich, ist es umso wichtiger, mit 17 Träume zu haben. Für die eigene Zukunft, die Gesellschaft, das private Glück, von Gott und der Welt. Träume sind einer

von Gottes Wegen mit uns in Kontakt zu treten, z.B. in 1. Mose 28,12.

Hören wir also niemals auf zu träumen, ob wir

nun 17 oder 70 sind.

Ihre



Hele Brun